 Lesezeit: 5 min.

Mir ist daran gelegen, die Aussage unseres heiligen Gründers aus dem Jahr 1884 zu teilen: „Ich sehe immer mehr, welch glorreiche Zukunft unserer Gesellschaft bevorsteht, welche Ausdehnung sie haben wird und was sie an Gutem zu vollbringen vermag“.

Liebe Freunde des salesianischen Charismas, mein aufrichtiger, brüderlicher und liebevoller Gruß möge jeden von Ihnen erreichen.
Das Salesianische Bulletin hat mir „nahegelegt“, dieses Grußwort nicht wie sonst zu verfassen, indem ich etwas Bedeutendes erzähle, das ich erlebt habe, sondern indem ich über mich spreche, über diese neue Wirklichkeit, die mich erwartet. Und ich habe etwas erfahren, das ich über die Person unseres Vaters Don Bosco studiert hatte. Es fiel ihm schwer, über sich selbst zu sprechen und noch schwerer, seine Gefühle auszudrücken. In meinem Fall muss ich zugeben, dass es mir ein wenig schwer fällt, über die jüngsten Ereignisse, die mir widerfahren sind, zu sprechen oder zu schreiben; aber ich gebe zu, dass ich es früher oder später tun muss, und die Botschaft des Salesianischen Bulletins, die in den Händen und Herzen so vieler Freunde des Charismas von Don Bosco ankommt, ist eine gute Möglichkeit, diese persönliche Botschaft zu übermitteln.
Nach der (vor allem für mich) unerwarteten Nachricht, mit der der Heilige Vater Franziskus auch meinen Namen unter den 21 Personen bekannt gegeben hat, die er ausgewählt hat, um im nächsten Konsistorium am 30. September zu Kardinälen der Kirche „ernannt“ zu werden, haben sich Tausende von Menschen gefragt, vor allem unter den Salesianern Don Boscos und den Mitgliedern der salesianischen Familie in der ganzen Welt: Und was wird jetzt passieren? Wer wird das Leben der Kongregation in der nächsten Zeit begleiten? Welche Schritte stehen ihr bevor? Sie können gut verstehen, dass auch ich mir diese Fragen gestellt habe, während ich dem Herrn im Glauben für dieses Geschenk dankte, das Papst Franziskus uns als Salesianische Kongregation und als Familie Don Boscos gemacht hat.
Wenn man den Glauben liest und die großen Dinge kennt, die Gott getan hat und was wir durch sein Wort wissen, könnte man sagen, dass Gott Überraschungen liebt. Normalerweise sagt Gott in der Bibel: „Geh weg! Der Weg wird sich offenbaren“. Eine wichtige Sache, die wir von Don Bosco gelernt haben: Lassen wir uns durch nichts beirren und vertrauen wir auf Gottes Vorsehung.
Mir ist daran gelegen, die Aussage unseres heiligen Gründers aus dem Jahr 1884 zu teilen: „Ich sehe immer mehr, welch glorreiche Zukunft unserer Gesellschaft

bevorsteht, welche Ausdehnung sie haben wird und was sie an Gutem zu vollbringen vermag“.
Nach der Verkündigung des Angelus konnte ich persönlich mit dem Heiligen Vater, Papst Franziskus, sprechen und ihm versichern, dass ich für jeden Dienst zur Verfügung stehe. Ich antwortete wie Don Bosco, als er gebeten wurde, den Herz-Jesu-Tempel in Rom zu bauen, in seinem Fall ein älterer und kranker Don Bosco, der auch die Last und die Verantwortung einer jungen Kongregation spürte. Don Bosco antwortete: „Wenn es der Befehl des Papstes ist, gehorche ich!“
In aller Schlichtheit habe ich dem Heiligen Vater gesagt, dass wir Salesianer von Don Bosco gelernt haben, immer für das Wohl der Kirche zur Verfügung zu stehen, und insbesondere für alles, was der Papst verlangt. Während ich also Gott für dieses Geschenk danke, das der ganzen Kongregation und der Salesianischen Familie gehört, drücke ich Papst Franziskus meine Dankbarkeit aus, indem ich ihm im Namen aller Mitglieder unserer großen Familie ein noch inbrünstigeres und intensiveres Gebet zusichere. Ein Gebet, das, wie ich bereits sagte, immer von unserer aufrichtigen und tiefen Zuneigung begleitet sein wird.

Was wird jetzt passieren?
Ich muss Ihnen mitteilen, dass ich von der Sensibilität unseres Papstes Franziskus zutiefst berührt war, als er feststellte, dass sich mein Dienst als Generaloberer nicht sofort von einem Tag auf den anderen ändern würde. Aus diesem Grund hat mir der Heilige Vater etwa eine halbe Stunde nach der Bekanntgabe der Ernennung während des Angelusgebets am Sonntag, dem 9. Juli, einen Brief geschickt, in dem er von der Zeit sprach, die ich brauche, um mich auf das Generalkapitel unserer Kongregation vorzubereiten, bevor ich die Aufgabe übernehme, die er mir anvertrauen will. Wie immer zeigte sich der Heilige Vater aufmerksam, herzlich, ein tiefer Bewunderer des Charismas von Don Bosco und besonders liebevoll. Gefühle, die ich in meinem eigenen Namen und im Namen der gesamten Salesianischen Familie erwidert habe.
Ich möchte mit Ihnen die Anweisungen teilen, die der Heilige Vater mir mitgeteilt hat.
Der Papst hat entschieden, dass ich zum Wohle unserer Kongregation nach dem Konsistorium vom 30. September 2023 meinen Dienst als Generaloberer bis zum 31. Juli 2024 fortsetzen darf. Nach diesem Datum werde ich meinen Rücktritt als Generaloberer einreichen, wie es unsere Konstitutionen und Vorschriften verlangen, um aus den Händen des Heiligen Vaters den Dienst zu übernehmen, den er mir anvertrauen wird.
Dies hat mir der Papst selbst mitgeteilt. Wir werden das 29. Generalkapitel um ein

Jahr vorverlegen können, d.h. im Februar 2025. Mein Vikar, Don Stefano Martoglio, wird die Leitung der Kongregation ad interim übernehmen, wie es in unseren Konstitutionen bis zur Feier vom 29. GK festgelegt ist. Abschließend bleibt mir noch eine Frage zu beantworten, die sich viele von Ihnen stellen werden: Welche Aufgabe wird mir der Heilige Vater anvertrauen? Papst Franziskus hat es mir noch nicht gesagt. Außerdem denke ich, dass dies bei dieser großen Zeitspanne das Sinnvollste ist.

Auf jeden Fall bitte ich Sie alle, liebe Mitbrüder und Mitglieder der Gruppen unserer Salesianischen Familie, weiterhin das Gebet zu intensivieren. Besonders für Papst Franziskus. Er selbst hat es am Ende der mir gewährten Privataudienz ausdrücklich gewünscht.

Schließlich bitte ich Sie auch, für mich zu beten, der ich vor der Aussicht auf einen neuen Dienst in der Kirche stehe, den ich als Sohn Don Boscos in kindlichem Gehorsam annehme, ohne ihn gesucht zu haben, weil ich wirklich glaube, dass die Dienste, die wir in der Kirche leisten, nicht gesucht oder gefordert werden können und dürfen, als ginge es um eine persönliche Karriere. Was für die „Welt“ angemessen ist, ist für uns als Diener im Namen Jesu unangemessen. Und wir müssen uns (hoffentlich stark) von manchen Maßstäben der Welt unterscheiden. Zeuge für all dies ist unser geliebter Pater Don Bosco vor dem Herrn Jesus.

Ich danke Ihnen für die Zuneigung, die Nähe, die in diesen Wochen in den vielen Botschaften zum Ausdruck kam, die ich aus der ganzen Welt erhalten habe.

Ich fühle mich angesprochen von denselben Worten, die die Gottesmutter im Traum der neun Jahre zu Don Bosco sagte, dessen zweites hundertjähriges Todesjahr im nächsten Jahr gefeiert wird: „Zu gegebener Zeit wirst du alles verstehen“. Und wir wissen, dass dies für unseren Vater tatsächlich fast am Ende seines Lebens geschah, vor dem Altar von Maria, der Helferin der Christen, in der Herz-Jesu-Basilika, die am Tag zuvor, am 16. Mai 1887, geweiht worden war. Von der Maria-Hilf-Basilika aus sende ich Ihnen einen herzlichen und dankbaren Gruß und vertraue Sie alle Ihr an, der Mutter, die uns weiterhin begleiten und unterstützen wird. Wie immer grüße ich Sie mit großer Zuneigung.